

Gehilfe große und kleine Hermannstadt.

Warzen, los und sicher das schneiden.

Pulver.

Verfolgung, Anweisung I. a. 8. W.

vein u. Salz

Behandlung von Gicht, Rheumatismen, Kopf- und Halsbeschwerden.

Leberthran von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).

gegen Brust- und Gichtausfälle und des allgemeinen Gebrauchs-Anweisung.

ndt

lieferant, Wien.

beten, ausdrücklich und nur solche an Schmucke u.

C. Müller und Jahn's Söhne; Dees: Fr. Niek; Foer: Karlsburg; A. Valentini, Kronstadt; Ferd. Demeter, Eremias; Karos-Ilye; C. Gerbert, Apollon; Schässburg: J. B. Böck. (1) 40-52

Zeit

stat.

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Zeit

Erhalten außer der Sonn- und Feiertage täglich. Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 " Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " - " Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung im Inland: Ganzjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Ganzjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 " Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unvollständige Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hadrioh's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brno bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Brix bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krassau bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, alle der Bürgergasse, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229. Hermannstadt, Freitag den 2. October 1885. 101. Jahrgang.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. Anfertigungspreis: Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., excl. der Stempelgebühr 2 30 kr.

Der Battenberger.

Wenn man bedenkt, daß der bulgarische Staat erst wenig über ein Vierteljahr besteht und Fürst Alexander vor eben so kurzer Zeit noch preußischer Dragoner-Regimentar war, so muß man gesehen, daß beide für ihre jugendliche Existenz gerade genug von sich reden gemacht haben. Der Battenberger sah kaum zwei Jahre auf seinem Fürstenthum, als er die Verfassung aufhob und sich der Diktatur bemächtigte. Nach abermals zwei Jahren stellte er die Constitution wieder her, ein Act, der gleichfalls die Form eines, diesmal gegen die russische Alleinherrschaft gerichteten Staatsvertrages annahm und die Suprematie der russischen Generale im Fürstenthum beendete. Dann kamen die Reibungen mit dem benachbarten serbischen Königreich, dessen radicalen Fürstlinge nach ihrer Rebellion an der Grenze beider Länder im Fürstenthum freundliche Aufnahme fanden und in ihren Zetteln gegen König Milan begünstigt wurden. Das führte im Sommer 1884 zu den bekannten Reibungen, die mit dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen zwischen Sofia und Belgrad endigten, ja, wenn die Sache nicht zu lächerlich gewesen wäre, beinahe einen Groß- und Mäuerkrieg hervorgerufen hätten. Aber was sind alle diese Bagatellen gegen den Schritt, den Fürst Alexander jetzt gewagt, und mit dem er wirklich, wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, wie Cäsar den Rubicon überschritt. Nach seinem Staatsstreich von 1881 verabschiedete er sich vor seiner Abreise durch die Provinzen von den Würdenträgern in Sofia mit den cordial gleichmüthigen Worten: „Auf Wiedersehen, meine Herren, wenn Ihnen das Vergnügen macht.“

Jüngst konnte er vor seiner Fahrt über den Balkan nach Philippopel, um die Union Ditrumeliens mit Bulgarien zu proclamieren, seinen bisherigen Unterthanen zurufen: „Auf Wiedersehen, wenn es der europäischen Gesamtdiplomatie Vergnügen macht, die jüngste Schöpfung ihrer Krone von einem Zaunkönige umgestoßen zu sehen.“ Denn wenn man den Aufstand in Ditrumelien und das Verhalten des Bulgarenfürsten einfach betrachtet, ohne sich um die Dinge, die hinter den Coullissen vorgegangen sein müssen, zu kümmern, kann man wirklich nur starr vor Erstaunen sein über die Arbeit dieses Wagnisses. Fürst Alexander ist nach dem Wortlaute des Berliner Vertrages nur der tributpflichtige Vasall des Sultans, und Ditrumelien ist eine Provinz, die noch heute, wie jede andere, zum türkischen Reich gehört, nur mit der Beschränkung, daß der Vabidschah ihr von fünf zu fünf Jahren einen christlichen Generalgouverneur unter Zustimmung der Signatarmächte geben muß.

Die Pforte hat das Recht, die Officiere der ostrumelischen Militz zu ernennen und in den Festungen und Balkanpässen des Landes türkische Garnisonen zu halten. Tribut hat Bulgarien nun noch niemals einen Pfarrer entrichtet, statt dessen aber fällt Fürst Alexander, den Balkan überschreitend, nach dem Ausbruch der Revolution in Philippopel in Ditrumelien ein und proclamirt die Vereinigung des Landes mit dem Fürstenthum Bulgarien. Ist ein so ungeheurer Act directer Felonie jemals dagewesen? und weiter: Wird damit nicht in den Berliner Vertrag eine Breche gelegt, so weit, daß man mit einem Heuwagen durchfahren kann?

Der Kern der gesammten Congressverhandlungen lag ja darin, ob Großbulgarien aufrecht erhalten werden solle, so wie es Ignatieff im Vertrage von San Stefano geschaffen, um die Balkanpässe in die Hände eines russischen Proteges zu geben. England setzte die Zerschlagung dieses großbulgarischen Embryos durch und wahrte dadurch namentlich die Gebirgsübergänge der Türkei. So lautete das Verdict Europas, das aber jetzt von den Bulgaren umgestoßen wird. Die Proclamation der Union zwischen beiden Ländern ist einfach die Wiederherstellung des Vertrags von San Stefano, dessen Revision der mächtige Czar aller Reußen nicht verhindern konnte, den jedoch in seiner Hauptbestimmung

jetzt die Herren von Sofia und Philippopel wieder an die Stelle der Berliner Congressacte setzen.

Was wird die Pforte, was werden die Mächte dazu sagen? Zwar die türkischen Nachbarn wird man nicht viel fragen. Und wenn so wenig von den Bestimmungen des Berliner Vertrages, die zu Gunsten der Pforte lauten, ernstlich durchgeführt werden, so hat der Sultan das Recht versetzt, sich darüber zu beschweren. Seit dem Pariser Frieden, der ihm den gleichberechtigten Eintritt in's europäische Concert gewährte, hat er noch absolut nichts gethan, um die Hauptbedingung zu erfüllen, an welche die christlichen Staaten jene Wohlthat knüpfen mußten. Nichts Ernsthaftes ist zur Durchführung aller jener Versicherungen gekommen, welche die Gleichstellung der Pforte mit dem Moslim in sichere Aussicht stellten. Selbst von dem Berliner Frieden ist in dieser Richtung kein Schritt erfüllt worden. Er verhielt Reformen für ganz Kleinasien und namentlich für Armenien. Er stellte die Pacificirung Kretas durch eine Provinzialverfassung in Sicht, und für Macedonien mit seiner großentheils bulgarischen Bevölkerung ein ähnliches Statut, wie für Kreta. Von alledem ist keine Silbe eingehalten, auch sind im Verlaufe von sieben Jahren nicht die geringsten Verhandlungen getroffen worden, um jene feierlichen Zusagen zu lösen. Darauf mögen sich die Mächte berufen, wenn man am Bosphorus klagt, daß Europa es mit seinen Friedensbedingungen zu Gunsten der Pforte nicht besser gemacht hat. Heute läßt sich allerdings nicht leugnen, daß auf die Türkei das Wort paßt: Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. Höhnisch rückt man den Würdenträgern am Bosphorus vor, sie hätten sich den neuen Verlust einer Provinz, der über sie heringebrochen, nur selber zuzuschreiben, warum auch hätten sie die Balkanpässe nicht besetzt und Garnisonen hineingelagt?

Feiner vergißt man aber dabei, daß, als die Pforte dies thun wollte, sie, durch den Einspruch Europas verhindert, die ganze Zeit hindurch nicht gewagt, Rußland ernstlich zu reizen durch das Verlangen einer schnellen und buchstäblichen Erfüllung der betreffenden Friedensartikel. Allerdings wurden die Petersburger Pläne aber auch durch die Richtigkeit und ewige Geldbedürftigkeit der Türkei unterstügt, der es sehr unangelegen kam, neue Ausgaben für die Behauptung Ditrumeliens durch Anlegung von Fortificationen und Vergrößerung derselben mit tüchtigen Truppen zu machen.

Moralisch wie thatsächlich hat also die Pforte nur, was sie redlich verdient hat, wenn sie sich heute sagen muß, daß der Ausgang der bulgarischen Revolution und die eventuelle Union der beiden Länder durchaus nicht von ihr abhängt, sondern lediglich von der Haltung der Großmächte. Selbst wenn die Türkei, die über ein halbes Jahr brauchte, um 1876 Serbien niederzuwerfen, die nötigen Mittel und Truppen schnell genug aufbringen kann, um mit der bulgarischen Rebellion fertig zu werden, kann sie sich doch ganz sicher darauf verlassen, daß die Mächte ihr ebenso, wie damals nach ihren Siegen über Serbien, in den Arm fallen werden. Wie sie es nicht duldeten, daß Milan irgend einen Schaden von seiner Rebellion erlitt, so werden sie auch nicht gestatten, daß eine Niederlage des Fürsten Alexander zur Consolidirung der türkischen Herrschaft in Ditrumelien und Bulgarien führt. Alle militärischen Anstrengungen der Türkei also wären, selbst wenn sie erfolgreich sind, von vornherein mit Unfruchtbarkeit geslagen.

Schwerer ist es zu sagen, wie sich die Mächte zu dem Ereignis stellen werden. Was Rußland anbelangt, so muß ihm natürlich die endliche Durchführung der in San Stefano projectirten Union sehr gelegen kommen, wenigstens hier die Sache vielleicht von der Person des Fürsten Alexander zu trennen ist. Der letztere ist in Petersburg nicht mehr persona grata, seitdem er vor zwei Jahren durch die Wiederherstellung der Verfassung und die Entferrnung der russischen Generale Soboleff, Raulbars und Anderer sich von der Oberherrlichkeit des Czaren zu emancipiren trachtete. Wir glauben also auch nicht, daß die Rebellion

in Philippopel direct auf Anstiften von der Newa her ausgebrochen ist. Ministerpräsident Karamelow wird vielmehr die Verschönerung mit den Bulgaren Ditrumeliens auf eigene Faust in die Hand genommen und seinen Fürsten vor die Wahl gestellt haben, entweder abzutreten oder sich zum Werkzeuge der Unionisten herzugeben.

Wenn man aber auch in Petersburg vielleicht einen gelegenen Augenblick ersehen wird, um die Früchte der Insurrection einem Andern als dem Battenberger in den Schoß zu werfen, so wird man doch schwerlich die Union selber rückgängig machen lassen, da sie der russischen Oberherrlichkeit, die in Bulgarien niemals aufgehört wird, die Balkanpässe ausliefert und den Vasallen des Czaren bis auf 10 Meilen von Adrianopel und bis auf 25 Meilen von Konstantinopel vorrücken läßt. Darauf hat auch Karamelow sicherlich gerechnet. Der Czar mag nicht im Voraus im Complot gewesen sein, aber er wird sich hüten, das Resultat desselben rückgängig machen zu lassen, weil ihm ein solcher Schritt sein Prestige bei den Slaven der Balkanhalbinsel kosten könnte. Nur folgt dann von selber, daß Oesterreich nicht am Eingange des Amselfeldes stehen bleiben kann, sondern den Weg nach Saloniki einschlagen muß, um sich im Weiten der Hämushalbinsel festzusetzen, während Rußland sich des Ostens bemächtigt.

Die bulgarisch-rumelische Frage zunächst wird wohl nach bekannten Motiven gelöst werden. Auch die Moldau und Walachei sollten ja nach dem Pariser Vertrage zwei streng gesonderte Fürstenthümer unter Hospodaren bilden, die auf sieben Jahre eingesetzt wurden. Als aber die beiden Divans in Jassy und Bularest ein und denselben Hospodar Gusa wählten, fügten sich die Mächte und aus den Donauländern ging das einheitliche Rumänien hervor, nachdem noch eine Zeit lang in beiden Provinzen zum Schein gesonderte Institutionen und Assemblees aufrecht erhalten worden waren. Genau so wird es mit Bulgarien und Ditrumelien gehen. Fürst Alexander wird noch einige Zeit in Sofia als erblicher Vasall und in Philippopel als bloßer Statthalter des Sultans regieren. Das Weitere findet sich dann am Balkan, wie es sich an der Donau gefunden hat.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. October. Der Minister des Innern wird dem Abgeordnetenhaus demnächst einen Gesetzentwurf unterbreiten, betreffend die Inarticulirung aller jener Magnatenfamilien, deren Mitglieder, respective Nachkommen das erbliche Recht der Mitgliedschaft des Magnatenhauses besitzen.

Im Ministerium des Innern hat jüngst abermals eine Enquete-Berathung, betreffend die bereits von uns angeführten Verwaltungsreformen-Gesetzentwürfe unter Vorsitz des Minister-Präsidenten stattgefunden. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

Die Bischofs-Conferenz in Angelegenheit der Congrua und der Lictical-Gebühren können — wie „Magyar Allam“ mittheilt — derzeit noch nicht abgehalten werden, weil jene Vorarbeiten und Ausweise, welche zu den Berathungen unbedingt notwendig sind, noch aus vielen Dictionen ausständig sind. In einzelnen Dictionen ist die genaue Feststellung dieser Daten mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die erwünschten Berathungen werden wahrscheinlich gegen Ende October beginnen können.

Der Prinz von Wales hat während seiner jüngsten Anwesenheit in Wien auch in Begleitung des Botschafters Sir Augustus Paget in Schönbrunn Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch gemacht und wurde von Sr. Majestät in einer fast halbstündigen Audienz empfangen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ resumirt ihr Urtheil über die Konstantinopler Konferenz dahin, daß dieselbe zwar eine verwickelte,

Fenilleton.

Die Tochter des Prinzen.

Erzählung von Lubovila Hefesiel.

(Fortsetzung.)

Ein leiser Schauer ging durch die Seele des alten Mannes, jener entsetzliche Aberglaube hand in hand mit den frivolsten Dingen, der fürstliche Name und die Handschrift der Frau Münz, hand er hier vor der Lösung des Räthfels, welche die Verstorbene ihm schuldig geblieben war? „Mit einer großen Lüge bin ich durch's Leben gegangen,“ hatte die Verstorbene gesagt; war sie nicht Frau Münz, sondern die Prinzessin Ulbringen gewesen? Sie hatte die Fürstin Hermine Elversberg, die eine geborne Prinzess Jegerstich war, einen Engel genannt; Siegfried konnte dieselbe als eine zur Schwärmerie geneigte Dame, war an sie jener Brief gerichtet? Hatte nicht Frau Münz den Prinzen Gallus einen Vampir genannt! Und was hatte sie Laura noch sagen wollen, als der Tod sie ereilte? War Laura die Tochter des Prinzen? Gestalt wurde es dem alten Manne um's Herz, sein Sohn hatte einmal sich zum Schaben die Hand einer Gräfin errungen, durfte er der Gemahl einer Prinzessin werden, und hatte er ein Recht, Laura seine Vermuthungen zu verschweigen?

Vorläufig wollte er ihr in der That nichts sagen, sondern die Ankunft des Rechtsanwalts abwarten; daher als ein Mann des Rechts, als früherer Bekannter Laura's würde ihm ja sagen können, was zu thun sei.

Laura sah der Ankunft des einst still Geliebten ruhig, wenn auch nicht ohne gewisse Wehmuth entgegen; sie hat den Pfarrer, damit von vornherein Klarheit in ihrem Verhältniß zu einander herrsche, ihm mitzutheilen, daß sie die Verlobte seines Sohnes sei, aber Siegfried hat sie, lieber darüber schweigen zu dürfen und seinen Gründen nicht nachzuforschen. Schweigend ergab sich Laura in den Wunsch des künftigen Schwiegervaters, dem sie blind vertraute.

Alle seine Entdeckungen und Befürchtungen theilte Siegfried übrigens sofort seinem Sohne mit; in seine Hände hatte Laura ihr Schicksal gelegt, er hatte das erste Anrecht darauf, Alles zu erfahren, was sie betraf. Er verhehlte dem Sohne auch nicht, daß der zu erwartende Anwalt eine Person sei mit jenem Manne, der Laura's erste Liebe besessen hatte. Sorgenvoll betrachtete der Greis den Brief an seinen Sohn, wann und wo würde derselbe ihn treffen?

Zachenzund hatte der Preußenabter seine Schwingen entfaltet, er flog von Sieg zu Sieg, Emil Siegfried war überall dabei und bis jetzt hatte er zwar spärliche, aber doch immer gute Nachrichten in die Heimat gesandt. Indessen, wie mancher Brief ging verloren, und wer konnte wissen, was zwischen dem Abschieden einer Nachricht und ihrem Eintreffen geschehen war? Es dauerte lange, bis ein Brief vom Kriegeschauplatz das einsame Dorf an der Diffeeliste erreichte.

Auf ihre Bitte räumte Siegfried der künftigen Schwiegertochter ein Zimmer in seinem Hause ein; seit es ihm wieder zweifelhaft geworden war, ob sie wirklich eines Tages als seines Sohnes Weib vor ihm stehen würde, klammerte er sich mit noch größerer Liebe an das Mädchen, das vorläufig keine Ahnung von seinen schweren Sorgen hatte. Ihre Gedanken weilten bei dem Verlobten, ihre Seele jubelte über alle die herrlichen Siege, die er mit erringen half, und sie schalt sich selbst, daß sie nicht unglücklicher war über der Mutter Tod.

Wochten aber den alten Siegfried noch so viele Befürchtungen Laura's wegen quälten, der Patriot in ihm brachte sie doch oft genug zum Schweigen und mit ihr freute er sich an dem Erwachen der deutschen Volkseele, an dem Pauche echter, gesunder Främigkeit, der durch jene Tage ging. Da wurden sie ihrem Stillleben entziffen durch die Nachricht, der Herr Rechtsanwalts Wären sei in Schloß Lachagen eingetroffen und werde noch am selben Tage dem Herrn Pfarrer, sowie dem Fräulein Münz seine Aufwartung machen.

Ein leises Roth flog doch über Laura's Züge und sie drückte unwillkürlich die Hand des alten Mannes, als der Rechtsanwalts dann wirklich vor ihnen stand. Er hatte eine schlanke Gestalt, ein feines, kluges Ge-

amtengesicht, zu dem die goldene Brille paßte, weiches, braunes Haar und ein Paar heitere dunkelblaue Augen, die mit sichtlichem Wohlgefallen auf der held erblickten Laura ruhten.

Der erste Eindruck, den Wären auf den Pfarrer machte, war ein durchaus gütiger, Vertrauen erweckender; er benahm sich gegen Laura artig und freundschaftlich, vollständig wie ein alter Bekannter, sprach mit großer Anerkennung von seiner seligen Rudolfin, mit einer gewissen Wehmuth von seinem verwaisten kleinen Mädchen, und doch fühlte Laura nicht nur nichts von ihrer alten Liebe — daß die tot und begraben war, hatte sie ja gewußt — sondern ein leises Mißtrauen, zu dem sie gar keinen Grund hatte. Die beiden Herren fuhren ohne sie nach Schloß Lachagen, was Siegfried gewünscht hatte; er wollte dem Rechtsanwalts seine Entdeckungen vor der Eröffnung des Testaments mittheilen. Derselbe hörte ihm aufmerksam zu und schüttelte dann den Kopf. „Etwas Seltsames, Dunkles hat immer über dieser Frau Münz geschwebt, und ich muß gestehen, daß dieser Nimbus mich zuerst in ihr Haus zog. Später habe ich es immer wieder versucht, ihr auf die Spur zu kommen, aber vergebens. Wie es so oft geht, hat Ihnen, verehrter Herr Pfarrer, der Zufall einen Faden in die Hand gegeben, den wir mit der größten Mühe nicht gefunden hätten.“

Pfarrer Siegfried ließ sonst den Zufall nicht gern gelten; da er aber nie andern seine Ansichten aufdrängte, so schweiz er, und erst als beide Herren vor dem Schreibtisch der Verstorbene standen, kamen sie auf das im Wagen geführte Gespräch zurück. Der Rechtsanwalts stubirte eifrig an dem Briefstift herum, auch er hatte auf den ersten Blick die Schriftzüge seiner alten Freundin erkannt. Das Erkennen der beiden Männer aber wuchs und ihre Ahnung schien zur Gewißheit zu werden, als Wären nun das Packet aus einem Fache des Schreibtisches nahm, das er auf Wunsch der Verstorbene an seine Adresse besörtern sollte. Es war ein mit dem Jegerstich'schen und Ulbringen'schen Allianzwappen versehenes gelbes Couvert, das nur Papiere zu enthalten schien, und die Adresse lautete: An Seine Hoheit den Prinzen Gallus von Ulbringen zu Berlin, Jegerstich'sches Palais.

e 965.

em edlen dafür bei ung Besch selbst gestaltete. ob y als igte sich ge seiner Herr kleineren

war der behitren atte be- m. Der t, seine Eignung. vrbneten

verhält ung be- für 60, imicic's leutigem nächste wurde eaphend Duästor national- shnung. Die

en der pnamit

esultat Eige.

Abidum wegen beide : Ver-

t 135 endig;

iffen e eng- sechs

1.540, 3.80, 3.30, 2.20, 1.50, 10.-, 1.70, 1.80, 1.10

Strucht 1.170 1.150 16.- 1.1.-

Rauf- in- verkel-

vatter,

hler bere 6el-

7.- 0.50 1.80 2.- 5.- 3.50 2.- 2.50 1.60

1.25 1.40 1.60 1.85 1.85 50 75 80 01 90 35 16

aber keineswegs eine aussichtslose Situation vorfindet. Nach der „Kreuz-Zeitung“ soll die erste Anregung zur Conferenz von der Türkei ausgegangen sein. Zwischen Giers und Bismarck findet morgen in Friedrichstraße eine Zusammenkunft statt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel, daß das neue türkische Ministerium bei seinem Geschäftstritte bei den Botschaftern in lebhafter Weise auf eine rasche Intervention der Mächte gedrungen habe.

Die Großmächte empfahlen Griechenland auf Vorschlag Frankreichs eine ruhigere Haltung. Ein ähnlicher Schritt steht bezüglich der anderen Regierungen auf der Balkan-Halbinsel bevor.

Die „Times“ bezeichnet die Gerüchte, die britische Regierung verleihe eine Intervention in Ditrumelien zur Herstellung des Status quo ante in den Balkanstaaten, als unbegründet. Die britische Regierung that keinerlei gesonderte Schritte, cooperire vielmehr mit den übrigen Mächten in dem Bestreben, eine Collision abzuwenden und eine Regelung der mit einander in Widerspruch stehenden Ansprüche herbeizuführen.

Die russische Regierung beabsichtigt ebensowenig die Resultate der Revolution in Ditrumelien zu unterstützen, als sie den Ausbruch derselben begünstigt hat. Sie kann nicht zulassen, daß der Friede und die Ruhe Europas durch derartige Abenteuer gestört werden. Trotzdem verkennt die Regierung nicht die Schwierigkeit, die eine bewaffnete Intervention zur Unterdrückung der Bewegung im Gefolge haben könnte, weil dadurch Volksleidenschaften erweckt würden, denen gegenüber das gesunde politische Raisonnement machtlos wäre. Aus dieser Erwägung empfahl sie daher als das beste Auskunftsmitel die Einberufung einer Conferenz der Berliner Vertragsmächte, welcher Russland ohne alle Reserve beizutreten geneigt ist.

Die Nachrichten von den Ereignissen in Ditrumelien haben in Athen sowohl, als überall in den Provinzen die größte Aufregung und Befürchtung hervorgerufen. Ueberall wurden Meetings veranstaltet, in denen schwere Anschuldigungen gegen die Regierung wegen ihrer Lauheit in der großhellenischen Frage erhoben, die Parteien aufgefordert werden, ihren Haß beiseite zu lassen und das griechische Interesse, so lange es noch Zeit sei, zu wahren. — Die Regierung hat die Deputierten aufgefordert, bis längstens 1. October zur Wiederaufnahme der Verhandlungen der Kammer in Athen einzutreffen.

Eine Depesche des „Temps“ aus Athen meldet: In Folge Besetzung von Ambassaden durch die Franzosen wurde Abou-Baker Pascha auf Befehl des englischen Viceconsuls von Zelaß verhaftet. Der Commandant des französischen Kanonenbootes „Meteore“, welcher sich in Zelaß befand, forderte den englischen Viceconsul auf, den Gefangenen sofort freizulassen, weil derselbe unter französischem Schutze stehe. In Folge dieser Reclamation wurde Abou-Baker in Freiheit gesetzt. Ein englisches Kriegsschiff begab sich nach Zelaß. Englische Truppen wurden nach Boulhar bei Verberah entsendet.

Die Revolution in Ditrumelien.

Belgrad, 29. September. Die serbische Eisenbahn-Gesellschaft hat Verfügungen getroffen, um täglich 11 Militärszüge auf der Linie Belgrad-Nisch zu expediren, jeden Zug mit 50 Waggons gerechnet. In fünf Tagen kann die Concentrirung der Morava-, Donau- und Sumadija-Corps bei Nisch erfolgen. Graf Khevenhüller wurde heute vom König in Privataudienz empfangen. — Der russische Gesandte hält sich referent; der englische Vertreter geht mit dem österreichisch-ungarischen. — Die bei Aolie und Belgradschil versammelten serbischen Emigranten wurden von der bulgarischen Regierung mit Kraka-Gewehren bewaffnet. — Der Sohn des montenegrinischen Senators Peka Pavlović, der vor Kurzem in Sofia bei Karawelow sich Instructions geholt haben soll, wird im Lager bei Aolie erwartet. — Gegenüber mehreren nach Nisch zur Stupitsina abgehenden Deputationen sprach der König die Ueberzeugung aus, daß die bulgarische Union als vollzogene Thatsache zu betrachten und daß Serbien auf die Wahrung seiner Interessen durch Gewinnung der serbischen Stammländer bedacht sein müsse. — Die Insurgenten-Führer von 1875 und 1876, Subibratic und Vope Jarko sind hier eingetroffen und organisiren eine Fremdenlegion. Die Werbebureaus sind bereits aufgeschlagen. Man zählt 20 Frees. Handgeld. — Auch die Miliz des ersten Aufgebots erhielt die Mobilisirungsorder. — Seitens der türkischen Gesandtschaft wurde die Einberufung der in Serbien sich aufhaltenden türkischen Untertanen publicirt. — Die Gerüchte von blutigen Kämpfen zwischen Arnauten und Türken in Albanien werden von der türkischen Gesandtschaft dementirt, obwohl die Erhebung der Arnautenstämme von der Gesandtschaft nicht in Abrede gestellt wird.

Sophia, 29. September. Die Situation ist hier unverändert; Alles beschäftigt sich nur mit den Vorbereitungen für jenen außerordentlichen Fall, den man zwar nicht herbeiwünscht, aber auch nicht fürchtet. Lehrer und Schüler, Meister und Schülern, Jeder bringt mehrere Stunden des Tages auf dem Exercierplatze zu; nur in den Volksschulen wird unterrichtet. Die Mittelschulen und militärischen Lehranstalten wurden von sämtlichen Zöglingen verlassen und daher geschlossen. Auch eine Fremdenlegion ist hier im Entstehen, zu welcher die hiesige, französische, deutsche und italienische Colonie freiwillig ihre Contingente stellen. — Die Mitglieder der Sobranje haben gestern Sophia verlassen, nachdem

„Jetzt kann ich mir auch die letzten Worte der Heimgegangenen ergänzen,“ nahm Siegfried das Wort, „offenbar wollte sie sagen: Laura ist —“

„Die Tochter des Prinzen von Ulbringen,“ fiel Büren ein und ein eigenthümliches Aufleuchten, das indessen rasch wieder verschwand, zeigte sich in den kühlen, dunkelblauen Augen, „indessen denke ich,“ fuhr er dann fort, „wir sagen der jungen Dame vorläufig nichts davon, bis wir unserer Sache gewiß sind.“

Damit war Pfarrer Siegfried ganz einverstanden; war es ihm doch, als könne ihm die Tochter des Prinzen nicht das geliebte Kind bleiben, das ihm Laura geworden war, und das er für sich sowohl wie für seinen Sohn gern noch eine Weile festhalten wollte.

Der Rechtsanwalt beschloß, daß Paket selbst an den Prinzen abzuliefern; er war erregt, ein solcher Eifer für ihn mußte den Prinzen Gallus, dem man großen Einfluß am preussischen Hofe nachräubte, günstig stimmen, wenn er zugleich mit der nöthigen Discretion dabei vorging. Ob es gerathen sei, nach Laura's Hand zu streben, wurde dem klugen Manne zweifelhaft; war sie die Tochter des Prinzen, konnte sie nicht seine Gattin werden, war sie die der Prinzessin, vielleicht aus einer zweiten Ehe, so war es doch vielleicht möglich, den Prinzen für sie zu interessieren. Laura hatte einst auf den jungen Assessor Eindruck gemacht, es hatte ihn angenehm beschäftigt, sie gleichsam zu seiner Schülerin zu machen; an eine Heirat hatte er eigentlich nie gedacht, wenn er war bei den großartigen Ansprüchen, die er an das Leben stellte, von vornherein auf eine reiche Heirat angewiesen; was konnte er dafür, wenn das unerfahrene Kind eine so thörichte Einbildung gezeugt hatte, die obendrein von der verständigen Mutter niemals getilgt werden war. Jetzt lag die Sache anders; er war ein reicher Mann, da seine Frau ihn zum Universalarben eingesetzt hatte, er fand Laura jetzt so viel schöner als vor Jahren, er konnte sich jetzt den Luxus einer geliebten wenn auch weniger reichen Frau gestatten; da mußte ihm diese wunderliche Entdeckung doch wohl gefallen, die seine Pläne ganz gewaltig kreuzte. Jedenfalls mußte auch hieraus so viel Nutzen als möglich gezogen werden, denn ohne irgend einen Nutzen pflegte Herr Büren nichts zu thun. (Fortsetzung folgt.)

in drei Sitzungen ohne Debatte 15 Millionen Francs zu Rüstungszwecken bewilligt und Royalitäts-Rundgebungen an den Gar beschlossen hatten, welche, nachdem Consul Royard die Vermittlung ablehnte, von der Deputation direct nach Kopenhagen überbracht werden. Fürst Alexander ist von der Reise nach der Grenze Rumeliens nach Philippopol zurückgekehrt und hat ein Handschreiben an Karawelow erlassen, welches jedoch an den Straßenecken der Hauptstadt affichirt wird. In diesem Handschreiben drückt der Fürst seine Anerkennung für den Patriotismus aus, dem er überall begegnete. Bis zur Stunde ist die Verfügung, welche das Erscheinen der Zeitungen stürt, noch nicht aufgehoben. — In allen Orten, selbst den kleinsten Dörfern zwischen Kompananka und Philippopol stehen Milizen unter Waffen. Die sonst öde, etwa 150 Kilometer lange Straße zwischen Kompananka und Sophia ist von Freiwilligen bevölkert, welche in Trupps von 200—300 der Hauptstadt zuziehen. Die frequentanten der Officiersschule wurden als Officiere zur activen Dienstleistung bestimmt und gehen nach Nikisch, Widdin etc., um die durch den Austritt der russischen Officiere bei den Regimentern entstandenen Lücken auszufüllen. Lebhaft, doch ohne Bangen spricht man von einem türkischerseits gestellten Ultimatum; allerwärts ist man entschlossen, eventuell den Kampf aufzunehmen.

Philippopol, 29. September. (Aus bulgarischer Quelle.) Die aus Schumla eingerückte Cavallerie ist in ihre Positionen abgezogen; heute ist auch Artillerie und Infanterie aus Sophia in Philippopol eingetroffen. Die Bevölkerung bereitet den Truppenkörpern enthuftatische Aufnahmen; sie schmückt die Häuser der Straßen, durch die sie vom Bahnhofe aus einzuziehen haben, und empfängt die Abends Eintreffenden mit bengalischer Beleuchtung. — Fürst Alexander erklärte: Die Heranziehung der bulgarischen Truppen bildet nur einen Act gebotener Vorsicht und jede feindliche Absicht gegen die Pforte liege ihm durchaus fern. Die Ruhe und Ordnung im Lande ist bisher eine vollkommene. Es fließen andauernd zahlreiche freiwillige Spenden ein.

Dessa, 29. September. Die bulgarische Meldung von der Concentrirung großer russischer Truppenmassen in Bessarabien war durch die jebden beendigten Corpsmanöver in Bender verursacht.

Inland.

Budapest, 29. September. Der serbische Minister-Präsident Garaschanin hat sich, von einem Mitarbeiter des „Veit Napis“ interviewt, über die Frage, ob Aussicht vorhanden sei, den Status quo in Ditrumelien aufrechtzuerhalten, folgendermaßen geäußert: „Meiner Ansicht nach ist dies nicht möglich; der Krieg scheint unvermeidlich und daß in diesem Kriege wir die Sieger bleiben werden, davon bin ich überzeugt; denn jeder Serbe wird bis zum letzten Blutstropfen kämpfen. Wir beginnen den Kampf nicht, allein wir stehen mit den Waffen in der Hand an der Grenze und werden uns vertheidigen; wir werden unsere Grenze vertheidigen, jenen Damm, an welchem die großbulgarischen Bestrebungen brechen müssen, welcher ein Schutzwall gegen den Panславismus ist. Wenn Europa, was ich nicht glaube, den Status quo ante herstellen wollte, könnte dies nur mit den Waffen geschehen und in Bulgarien müßten dann radicale Personal-Veränderungen vorgenommen werden. Was die Zukunft bringt, weiß ich nicht; auch wissen wir nicht, was die Absicht Russlands ist. Wir warten und vertrauen Ihnen Regierungen, welche uns gewiß gleichfalls Vertrauen entgegenbringen werden.“ In demselben Sinne äußerte sich der serbische Minister-Präsident auch einem Mitarbeiter des „Budapesti Herald“ gegenüber. Wien, 29. September. Der russische Gesandte in Belgrad, Alexander v. Persiani, und der italienische Gesandte am serbischen Hofe, Graf de la Tour, haben sich heute früh von Wien auf ihre Posten nach Belgrad zurückbegeben.

Ausland.

Paris, 29. September. „Temps“ glaubt, die Beratungen der Botschafter in Konstantinopel werden nicht vor drei Tagen beginnen können. — Der griechische Geschäftsträger in Paris äußerte einem hiesigen Journalisten gegenüber, daß, wenn die bulgarische Union als fait accompli anerkannt werden würde, der ganze Orient sich mit Griechenland erheben würde. Prinz Alexander solle wieder Fürst von Bulgarien und Gavril Pascha wieder als Gouverneur eingesetzt werden, sonst müßte Griechenland unverzüglich handeln. Wenn sich Bulgarien vergrößere, müsse Griechenland gleichfalls Compensationen haben, abgesehen davon, daß Macedonien und Kreta sich sofort erheben würden.

Rom, 29. September. Graf Robilant hatte gestern eine dreistündige Audienz beim König. Angefichts der Orientwirren und der fortwährenden Schwäche Depretis' bot der König Robilant ein Portefeuille an und drängte ihn, dasselbe zu übernehmen. Die Entscheidung ist unmittelbar bevorstehend. Der Eintritt Robilant's in das Cabinet ist ein factischer.

London, 29. September. Sowohl Harcourt wie Rosebery erklären: die Vereinigung beider Bulgarien sei nunmehr unabänderlich; weder eine einzelne Macht, noch alle Großmächte zusammen könnten dieses Factum mehr umstoßen. Am nächsten Dienstag tritt der Ministerrath zusammen.

Athen, 29. September. Die Truppensendungen an die Grenze dauern noch fort. Depeschen aus der Provinz besagen, daß die Rede des Königs ungeheuren Eindruck machte. In den meisten Städten werden Meetings zu Gunsten der Actionspolitik abgehalten. Das Decret zur Einberufung der Kammer erscheint demnächst.

Belgrad, 29. September. Der englische Vertreter Mister Wyndham hatte gestern, bald nach seiner Ankunft in Belgrad, eine Conferenz mit dem Minister der äußeren Garaschanin.

Prämiierte Aussteller.

XXX. Gruppe. Gewerblicher Unterricht. Große Ausstellung-Medaille.

- Kronstädter Staatsgewerbeschule, hors concours.
Klausenburger staatlich subventionirte Gewerbeschule und die Klausenburger Unter- und Oberhandelschule, für gute Arbeit.
Bánffy-Hunyader staatliche Lehrwerkstätte für Kinderspielzeug, hors concours.
Göster Weberschule, Göst. Szereba, hors concours.
Hermannstädter provisorischer Tuchweber-Lehrkurs, hors concours.
Schäßburger Kunstweberschule, hors concours.
Szepti-Szent-Györgyer Webe-Lehrwerkstätte, für guten Geschmack und Fortschritt.
Kronstädter Weberschule, hors concours.
Kronstädter staatliche Bürgerschule (Frauenindustrie-Lehrwerkstätte), hors concours.
Frauenindustrie-Schule des die siebenbürgische Industrie fördernden Vereins in Klausenburg, für gute Arbeit und guten Geschmack.
Hörsfalauer f. ungarische staatliche höhere Volksschule (Kunstschneiderei-Lehrwerkstätte), hors concours.

Mitarbeiter-Medaille.

- Josef Kissóni, Director, für tüchtige Leitung (Kronstädter staatliche Industrie-Schule).
Alexander Kiss, Director, für treffliche Leitung (Klausenburger staatlich unterstehende Industrie-Schule).

Frau Johanna Rakatos, Göst. Szereba, für treffliche Leitung. (Weberei-Curs des Göst. Comitats).
Georg Sped, Fachlehrer, für treffliche Leitung. (Hermannstädter prov. Tuchweber-Lehrwerkstätte).
Karl Mühlsteffen, Fachlehrer, für treffliche Leitung. (Schäßburger Kunstweber-Schule).

Johann Bálint, Fachlehrer, für treffliche Leitung. (Szepti-Szt.-Györgyer Weberei-Lehrwerkstätte).

Zlona Derzsi, Fachlehrerin, für treffliche Leitung. (Weberei-Schule in Székely-Kerestur des Urdarhelyer Comitat-Haus-Industrie-Vereins).
Bera Weigl, Directorin, für treffliche Leitung. (Frauen-Industrie-Schule des Siebenbürger Vereins zur Verbreitung der Industrie).

Alexander Vereb, Director, für treffliche Leitung. (Bildhauer-Lehrwerkstätte, verbunden mit der Hörsfalauer höheren staatlichen Volksschule).
Peter Kupcsay, Lehrer für treffliche Mitwirkung. (Hörsfalauer höhere staatliche Volksschule).

Wilhelm Schönhut, Director, für treffliche Leitung. (Bánffy-Hunyader Kinderspielwerk-Lehrwerkstätte).

XXXI. Gruppe. Erziehung und Unterricht.

Ehrendiplom.
Siebenbürger Museumverein, für gemeinnütziges Wirken.
Große Ausstellung-Medaille.

Bánffy-Hunyader staatliche Elementar- und höhere Volksschulen, hors concours.

Kronstädter staatl. Knaben- und Mädchen-Bürgerschule, hors concours.
Kronstädter staatl. Elementar- und bürgert. Knaben- und Mädchenschule, hors concours.

Fogaraszer staatliche Bürgerschule, hors concours.
Nagy-Tenyeder staatliche Mädchen-Bürgerschule, hors concours.

Hermannstädter staatliche Elementar-, Knaben- und Mädchenschule hors concours.

Göst. Szerebaer Mädchen-Bürgerschule, für gute Arbeit.
Klausenburger städtische Knaben-Bürgerschule, für gute Arbeit.

Maros-Basarhelyer ev. ref. Elementar-Mädchenschule, für gute Arbeit.
Ludwig Dreht in Hermannstadt, für gute Arbeit.

Dévaer kön. ung. Staats-Lehrerpräparandie, hors concours.
Klausenburger Staats-Lehrerpräparandie, hors concours.

Szamos-Ujváder griechisch-katholische Staats-Lehrerpräparandie, hors concours.

Székely-Keresturer Staatspräparandie, hors concours.
Dévaer f. Staats-Oberrealschule, hors concours.

Hermannstädter f. ungarisches Staats-Obergymnasium, hors concours.
Székely-Urdarhelyer Staats-Oberrealschule, hors concours.

Naturwissenschaftliches Institut der Klausenburger Universität, hors concours.

Chemisches Institut der Klausenburger Universität, hors concours.
Háromfater Elisabeth Mädchenmaisen- Erziehungs- Institut, Rézbi-Bárárhely, für gemeinnütziges Wirken.

Johann Stein, Buchverleger und Buchdrucker in Klausenburg, für practische Richtung.

Mitarbeiter-Medaille.
Samuel Benedek, Lehrer, für gute Leitung. (Klausenburger Staats-Lehrerpräparandie).

Gabriel Szinte, Professor, für vorzügliche Leitung. (Dévaer königlich ungarische Staats-Ober-Realschule).

Josef Hajduczki, Professor, für vorzügliche Leitung. (Dévaer königlich ungarische Staats-Ober-Realschule).

Dr. Wilhelm Hankó, Professor, für Verbesserung chemischer Fabrikate. (Dévaer königl. ungarische Ober-Realschule).

Dr. Anton Abt, Universitäts-Professor, für gute Leitung (Physikalisches Institut der Klausenburger Universität).

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. October.
Se. k. und apost. k. Majestät geruhten allergnädigst dem pensionirten Finanzwach-Overcommissär Franz Waischel als Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen und diebezüglich gleichzeitig dem Kanzler des Franz Josephs-Ordens die entsprechende Weisung zu ertheilen.

Ein Ministerialerlass betreffend die von der sächsischen Universität und der Stadt Kronstadt unterstützte Gewerbeschule ist in dieser Woche herabgelangt. Der Erlass ordnet an die Auflösung des bisherigen von der Kronstädter Stadtvertretung eingesetzten Gewerbeschul-Ausschusses und dessen neue Zusammensetzung unter dem Vorhabe des Obergespanns. Auch verweigerte der Herr Minister die Bestätigung des im Sinne des Gewerbegesetzes ausgearbeiteten neuen Lehrplanes, bis die ungarischen Unterrichtsverhältnisse eine weitere Vernehmung erfordern.

Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. k. und apost. k. Majestät findet übermorgen 10 Uhr Vormittag in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche feierlicher Gottesdienst statt.
Die Generalcongregation des Maros-Tordaer Comitats beschloß aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums an den Minister-Präsidenten eine Beglückwünschungs-Adresse zu richten.

(Die erste Abendunterhaltung des Hermannstädter Ortsvereins des evang. Frauenvereins) findet Sonntag den 4. October, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses statt. Das vorher nicht verlautbarte Programm derselben wird aus Musikaufführungen, Declamationen, dramatischer Aufführung unter Mitwirkung bewährtester hiesiger Kräfte bestehen.

Eintrittskarten à 30 kr. für Sitzplätze an Tischen sind Samstag den 3. und Sonntag den 4. d. von 10—12 Uhr in der Handlung des Herrn Josef Jiteli, Pestauerstraße Nr. 47, ferner bei Herrn Wilhelm Kräft, Buchdruckerei, Meisergasse, und Abends à 40 kr. an der Cassa zu haben. Vormerkungen auf nummerirte Tische werden gegen eine Gebühr von 30 kr. für den Tisch bei gleichzeitiger Pränumeration von 9 Eintrittskarten von Mittwoch den 30. September bis Freitag den 2. October ebenda entgegengenommen. — Mehrbeträge werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

(Zur Commission in Schellenberg.) Die betreffenden Grundbesitzer dürfte es interessieren, daß die meritorische Verhandlung über die Commission in Schellenberg übermorgen Montag, 5. d., stattfindet.

(Hermannstädter Zitherclub.) Der vorgezogene Club-abend ist zur vollen Zufriedenheit der zahlreichen Besucher verlaufen; dafür zeugten deutlich die vielen Beifallsstimmen, durch welche die einzelnen Vorträge durchwegs ausgezeichnet wurden; dieselben galten ebenso den kleinen Anfängern, welche bei der bewährten Methode der Meisterrin Frau Theresia Porcsináski zu den besten fortschrittlichen Hoffnungen berechtiget, wie auch den übrigen Mitwirkenden. Ein hervorragendes Verdienst am Erfolg des Abends haben auch Herr J. Cerni sen., Frl. P. Cerni und J. Cerni jun. Die Cello-Vöde war von lebhaftem Applaus des Publicums begleitet, welcher natürlich auf Achtung des gediegenen Unterrichtes des Herrn Forstmeier zu setzen ist.

(Concert Bertha Riesenberger.) Das gestern Abends im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattgefundene Concert,

welches der Bio Müller staltet denn die wählten nummer werden sodann Besondere stant wo Zugabe welche n lichen B Regts. Promen 1. von Gzt Polka-W 6. „Tom marisch“ Breine schmeren Leichenb Trauerh 1. — Watt geitorben 7 1/2 Uhr 2. Abell de Stall u 125 fl. versichert des Mi und zeb auf 400 gespielt. Kastenbr ritt, in angefall seines schwimm fand ihm er nach forschte Basile Wirtheß und auch confront eingelief Tage ei aus der dem St 15. v. 2 dieser m Diebe h 25 Män buntes E 80 Pfun Der Ge verdrächt Maria v Der in f in Arbeit K ruc seinen in aus Fog Fersenge über. A Gendarm Dieser g worden d er einen sichtlich a Man üb erschie. — Johann hauses, i hier ein ausgenom Vertrauen beifällig a Abgeordn ungarische den Ang verdolmet Bedürfniß stände au buchstweie Munitiviu der Entthi im Comi dentrede b Aufnahme spätere die bürgens Coanten dem Td dieser Td erwählter in Betreff Homböds auf den Theil des stehenden Mitte ve Derdöppa Nördlich Galler g befindet, In diese

Sz. 8902/1885 [765] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszobeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint Cartieu Vaszili végrehajlatának kiskoru Turcu Joan végrehajlatát szenvedő elleni 100 frt. és járulékaí iránti végrehajlati ügyében 100 frt. 15ke, ennek 1884. augusztus 16-tól járó 6% kamatai, 13 frt. 10 kr. eddigi, 8 frt 35 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására végrehajlatát szenvedett nevére felvett alsósebesi 379. sz. tjkben A. † 1-10. r., 1202,

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adati.
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszobeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Birtokos-társ öz. Turcu Joanné szül. Bucuriuciu Annának jogában áll. a végreh. eljárási 158. jogkezdvevény igénybe venni.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközölteni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére a végrehajlati eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladati fog.

A nagyszobeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. szeptember hó 18-án tartott üléséből.

M. 3. 8029/1885. [669] 3-3

Rundmachung.

Dienstag den 6. October l. J. finden in der Kanzlei des Franz Josefs-Spitals folgende Licitationen statt, und zwar:

Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Licitation wegen Beistellung der Bespeisung der Kranken und Wärterleute auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis Ende December 1888, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Licitation wegen Lieferung des Brodes und Gebäckes für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1886, — endlich die Licitation wegen Sicherstellung der Wäschereinigung für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1886. Diese Licitationen sind mündliche unter gleichzeitiger Zulassung von schriftlichen Offerten und haben die Unternehmungsliebhaber vor Beginn der mündlichen Licitation ein Vadium für die Bespeisung im Betrage von 600 fl. ö. W., für die Brod- und Gebäcklieferung im Betrage von 200 fl. ö. W. entweder in Baarem oder in nach dem Tagescurse berechneten Staatspapieren, für die Wäschereinigung aber ein Vadium von 30 fl. in Baarem zu erlegen.

Offerte, welche mit dem vorstehend vorgeschriebenen Vadium belegt sein müssen und den Percentual-Nachlaß in Ziffern und Buchstaben zu enthalten haben, sind bis zum 5. October l. J., Abends 6 Uhr, bei der Franz Josefs-Spitals-Verwaltung einzureichen. Die gelegten Vadien haben nach erfolgter Genehmigung des Licitationsactes durch die löbliche Stadtvertretung als Caution zu dienen.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß die Licitations-Bedingungen vom 1. September l. J. während der Amtstunden in der Franz Josefs-Spitals-Kanzlei eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 24. August 1885.

Der Magistrat.

3. 4007/1885 [761] 2-3

Licitations-Rundmachung.

Mittwoch den 7. October l. J., Vormittags 9 Uhr, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Westen die Verpachtung des Schantregalrechtes der Gemeinde für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1891 bei einem Ausrußpreise von 2201 fl. ö. W. per Jahr statt. Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde-Kanzlei in Westen und hieramts eingesehen werden. Hermannstadt, am 25. September 1885.

Das Central-Stuhlrichter-Amt.

3. 4372/1885. szgh. [776] 1-3

Licitations-Rundmachung.

Montag den 12. October l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Kanzlei des gefertigten Amtes die Verpachtung des Mühl- und Schantregalrechtes der Gemeinde Rothberg statt.

Die Pacht-Bedingungen können hieramts während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden. Hermannstadt, am 29. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 4358/1885. [771] 2-3

Licitations-Rundmachung.

Sonabend am 10. October l. J., 9 Uhr Vormittags, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Frek die Verpachtung:

- 1. des Schantregalrechtes der Gemeinde, und zwar in 3 Theilen, für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1888, bei einem Ausrußpreise von:
a) im ersten Theile 2002 fl.,
b) „ zweiten „ 1300 „
c) „ dritten „ 1711 „ per Jahr; ferner
2. der beiden Mühlen für dieselbe Zeitperiode, und zwar:
a) der sogenannten oberen, bei einem Ausrußpreise von 1225 fl.,
b) der sogenannten unteren (gemeinschaftliches Eigenthum der Gemeinde Frek und des Hermannstädter Almosenfondes) von 2276 fl. ö. W. per Jahr; und
3. der Brückenmauth bei der gebedten Bogenbrücke über den Altfluß, in der Reichsstraße zwischen Girelsau und Frek, ebenfalls auf die Dauer von 3 Jahren, bei einem Ausrußpreise von 2003 fl. ö. W. per Jahr statt.
Vorchriftsmäßig instruirte, mit einem 10%-igen Vadium beschwerte Offerte werden bis zum Beginne der mündlichen Licitation angenommen. Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde-Kanzlei in Frek eingesehen werden. Hermannstadt, am 28. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 2955/1885. [762] 3-3

Rundmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den 2. October l. J. das Laubbüttenfest fällt, wird die licitationsweise Verpachtung des Schant- und Mülhregalrechtes der zu diesem Bezirk gehörigen, in der Rundmachung vom 15. September l. J. benannten Gemeinden erst am 7. und 8. October d. J. hier abgehalten werden.

Von jedem Pachtliebhaber ist vor Beginn der Licitation ein 10% Vadium vom Ausrußpreise zu erlegen, beziehungsweise dem schriftlichen Offert beizuschließen; der Ausrußpreis beträgt:

- A. Bei dem Schantrecht der Gemeinde:
1. Alzen: a) im Gemeindevirthshaus . . . 1200 fl.
b) im Controlwirthshaus . . . 900 „
2. Bägendorf . . . 400 „
3. Glimboka . . . 400 „
4. Hochfeld . . . 500 „
5. Kirchberg: a) im Gemeindevirthshaus . . . 500 „
b) im Controlwirthshaus . . . 470 „
6. Leschkirch: a) im Einkehrwirthshaus . . . 1500 „
b) im Controlwirthshaus . . . 1000 „
7. Szakadat . . . 800 „
8. Sachsenhausen: a) im ersten Wirthshaus . . . 500 „
b) im zweiten Wirthshaus . . . 500 „
9. Ziegenthal . . . 300 „
10. Eulenhach . . . 500 „
B. Bei dem Mülhregal der Gemeinde:
1. Hochfeld . . . 150 fl.
2. Sachsenhausen . . . 400 „
Leschkirch, am 25. September 1885.

Der Stuhlrichter.

3. 637/1885. [775] 1-3

Rundmachung.

Mittwoch den 7. October l. J. wird die versteigerungsweise Verpachtung des hierortigen Gemeinde-Wirthshauses und der Mahlmühle auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis Ende December 1888 beim löblichen Stuhlrichteramt Leschkirch vorgenommen werden.

Die Pacht-Bedingungen können hieramts eingesehen werden. Holzungen, am 29. September 1885.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 27. November (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschalten des Michael und Katharina Henich in Dmlas. (Hermannstädter Gerichtshof).

Am 27. November (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschalten der Katharina Deutschländer geb. Grau in Neuborf. (Hermannstädter Gerichtshof).

Aufforderungen.

Dem Klausenburger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Leoblaus Sami'schen Nachlaß in Klausenburg.

Dem Lobdau Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Had Dotzic'schen Nachlaß in Alsó-Szent-Mihályfalva.

Dem Debaer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Nicolas Goshau'schen Nachlaß in Királybanya-Toplica.

Dem Repler Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Juon Comfa'schen Nachlaß in Tuptos.

Erledigung. Beim Klausenburger Bezirksgericht für die Landgemeinden eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 30. October. Rundmachung. Dem Debaer Gerichtshof, daß der Concurß gegen Josef Cspich in Petroşény aufgehoben wurde.

Ein gut erhaltener Roberwagen, sowie mehrere Fässer à 100 Siebenbürger Cimer sind zu verkaufen. Nähere Auskunft: Wiesengasse Nr. 29, bei der Hausmehlerin. [774] 1-3

AVISO für Regelpartie-Liebhaber! Die heißbare, elegant ausgestattete Winter-Regelbahn in der Restauration „Am Berg“ ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Dasselbst werden auch Abonnements für gute Mittagstoft, sowie Bestellungen für Diners und Soupers für geschlossene Gesellschaften angenommen. Für gute Tafel- und Fischweine, sowie Steinbrucher Dreber'sches Doppelmarzen-Bier ist bestens gesorgt. Achtungsvoll Gustav Schuller, Restaurateur. [778] 1-4

Erven Lucas Bols, k. k. Hof-Lieferanten, etabliert seit 1575, Amsterdam, deren Specialitäten: sind vorrätbig in den ersten Geschäften des Landes. Curacao-Anisette, Agenten in Budapest: PAULINI testvérek. Brüder PAULINI [714] 3-20

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warzen wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Madlauer'schen Hühneraugen-Mittel aus der Nothen Apotheke in Vofen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 50 fr. (224) 26-26 Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“.

Budapester AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. 4000 Treffer. 100.000 fl. mit nur 1% Abzug. 11 Lose 10 fl. 10.000 fl. Werth. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43.

Der neueste Zeitungs-Katalog nebst Insertions-Tarif 1885 der Annoncen-Expedition von RUDOLF MOSSE, Wien, 1885. In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. [102] 35

Das erste Wiener Dienstmanns-Commissions-Institut des Dr. J. Folkmann (gegründet 1862) übernimmt und besorgt prompt Cins und Verkauf, Commissions-Geschäfte aller Art, sowie privatgeschäftliche Auskünfte discret. Briefliche Anfragen finden sofortige Erledigung. [772] 1 Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 6.

Für Liqueur-Erzeuger Hotels, Kaufleute etc. Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco. Carl Philipp Pollak, Essenzfabrik, PRAG, II., Kleinmensegasse 3. [659] 12

Gummi-Fischblasen, und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bester Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3; Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettunterlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme die Gummiwaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 4. Complete Anker-Collection Präservativs 15 Stück 3 fl. 50 kr. [75] (4)